

»Gerechter Lohn, fairen Teilen«

EKD-Vorsitzender Nikolaus Schneider spricht vor dem Arbeitgeberverband

■ Von Cornelia Müller

Kreis Minden-Lübbecke (WB). Die Auswirkungen der Bankenkrise haben der Frage, inwieweit Unternehmen soziale Verantwortung tragen, neue Brisanz verliehen. Auch der Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke (AGV) hat sich auf einer Jahreshauptversammlung im Hotel Bad Minden mit dieser Frage beschäftigt. Gastredner war ein sehr bekannter Kirchenmann.

Gastreferent Nikolaus Schneider, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), beleuchtete das Thema vom Standpunkt des Theologen: »Wir Menschen haben von Gott die Fähigkeit und den Auftrag erhalten, uns in Freiheit und Verantwortung für unser Leben, für andere Menschen und für Gottes Schöpfung einzusetzen«. Laut Schneider gehörten Freiheit und Verantwortung aus christlicher Sicht untrennbar zusammen. Was das im Hinblick auf unternehmerisches

Handeln bedeute, habe die EKD bereits im Jahr 2008 in ihrer Denkschrift »Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive« dargelegt. Deren Grundüberzeugung sei es, dass Staat oder Zivilgesellschaft allein wesentliche soziale, ökologische und gesellschaftliche Probleme dieser Welt nicht lösen könnten. Als Mitglied der Gesellschaft stehe der Unternehmer wie jeder andere auch in der Pflicht, seinen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, und zwar – aus Respekt vor der Schöpfung – nachhaltig und ressourcenschonend. In besonderer Weise gelte das für den Erhalt von Arbeitsplätzen: Unternehmer und Führungskräfte müssten alles in ihrer Macht Stehende tun, um Arbeitsplätze zu erhalten. »Anders als beim Umgang mit anderen

»Sorgen Sie durch gerechte Löhne, ein fairen Teilen von Gewinnen und großzügige Spenden für sozialen Frieden in unserem Land.«

Nikolaus Schneider

Ressourcen handelt es sich bei den Mitarbeitern um dem Unternehmer anvertraute Menschen. Über sie kann nicht wie über Sachen verfügt werden – sie sind keine Mittel zum Zweck, sondern bringen in das Unternehmen ihre eigene unverwechselbare Würde ein«, zitierte Schneider aus der EKD-Denkschrift.

Gegen unternehmerisches Gewinnstreben sei auch aus theologi-

scher Sicht nichts einzuwenden. Allerdings dürfe Profitmaximierung nicht zum Maß aller Dinge werden. »Sorgen Sie durch gerechte Löhne, ein fairen Teilen von Gewinnen und großzügige Spenden für sozialen Frieden in unserem Land und weltweit«, ermunterte Schneider seine Zuhörer.

Die Grundlage aller Verantwortung sei Vertrauen. Nur, wer über ein belastbares Fundament, ein vom aktuellen Tagesgeschehen unabhängiges »Dennoch-Vertrauen« (Schneider zitiert hier die Lyrikerin Hilde Domin) verfüge, könne

auch in schweren Zeiten Verantwortung übernehmen. »Unsere Gesellschaft, unsere Politik und unsere Unternehmen wie auch unsere Kirche brauchen Menschen, die getragen sind von einem solchen Vertrauen, das an Verantwortung bindet«, schloss der EKD-Ratsvorsitzende.

Der AGV-Vorsitzende Christoph Barre betonte in seinem Beitrag: »Bei den zum großen Teil familiengeführten Unternehmen der Region wird Verantwortung tagtäglich gelebt. Aber wir wissen alle, dass das nicht überall so ist.«



Nikolaus Schneider, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, hat einen Vortrag zum Thema Vertrauen und Verantwortung gehalten.